Konsequenztraining

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 26

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sauber Wasser – sauber Wort

Vom «abdecken», «er» oder «es»? «Pflegend, pflegender, am pflegendsten. Samt tausend Abkürzungen à la PTT oder SBB.

In kleinen und kleinsten Ortschaften taten sich einst die damaligen «Jugendlichen», die (noch unverheirateten) «Knaben» zusammen, wenn es beispielsweise ruchbar wurde, dass ein verheirateter Mann im Dorf zu Hause «unter dem Tisch hervor sprechen musste», ein Pantoffel-«Held» war und dass seine Frau «die Hosen» anhatte, was man damals gut noch sagen konnte, als die Frauen höchstens «unsichtbare» Hosen trugen. Heimlich, still und leise schlichen sie zum Haus des Mannes, der zu Hause «nichts zu sagen» hatte, stiegen lautlos auf das Dach des Hauses und deckten es, Dachziegel um Dachziegel, ab, die Dachziegel lautlos in einer Händekette bis zur Erde hinabreichend. Ebenso lautlos schlichen sie wieder von dannen. Und am anderen Morgen – Regen oder nicht – wusste dann das ganze Dorf lachend, was zwar die meisten schon wussten. Die Schande war offenbar.

Warum ich das hier voranschicke? Nun, die jungen Knaben hatten eben das Dach abgedeckt. Und der Dachdecker hatte wieder Arbeit. Von einem «Dachabdecker» – als Beruf – war bisher nie etwas zu hören. Dennoch liest man jeden Tag irgendwo das falsch angewendete Wort «abdecken», wenn in Wirklichkeit «decken» gemeint ist. «Das Defizit muss dringend abgedeckt werden»? Nein, es muss gedeckt werden! «Wer deckt die Kosten ab?» Nein, wer deckt sie. «Die Güllengrube muss sofort abgedeckt werden, bevor ein Kind hineinfällt!» Dummes Zeug! Ich wäre viel eher dafür, dass die Jauchegrube gedeckt, nicht abgedeckt würde.

Eselsbrücke (lies: Drandenkhilfe): Der Dachdecker, der noch nie in seinem Beruf «Dachabdecker» hiess.

Decken, zudecken. Das Bett abdecken, den Tisch decken!

*

Auf eher wackligen Beinen steht doch wohl die Ueberschrift, die ein Leser für uns hier aus dem «Allgemeinen Anzeiger vom Zürichsee» gepflückt hat. Sie lautet: «Hardplatz in Zürich: Es begrünt sich.» Abgesehen davon, dass «sich begrünen» allein schon eher merkwürdiges Deutsch zu nennen ist, wirkt es dann seltsam, wenn der Hardplatz eindeutig zu einem «das Hardplatz» gemacht wird, worauf das Wörtchen «es» («Es begrünt sich») deutlich genug hinweist. Aber in Wädenswil sagt man vielleicht wirklich «das Hardplatz». Dem aufmerksamen Leser sei für seine Sendung gedankt.

*

Bleiben wir noch einen kurzen Augenblick am Zürichsee! In der «Zürichsee-Zeitung» macht ein Coiffeurgeschäft auf eine neue Art von Dauerwellen aufmerksam, und in dem Inserat heisst es auch irgendwo «pflegendste Behandlung von Haut und Haar». Also wohl strählendste, bürstendste, kämmendste Behandlung? Nun denn: grüssendste Grüsse! Und ein Dankeschön dem freundlichen Einsender der Annonce.

*

Es fällt immer mehr auf, wie bald alle Komitees, Organisationen, Korporationen, Amtsstellen, Unternehmen in den Tageszeitungen stets mit Namen *und* Vornamen vorkommen. Zum Vornamen Schweizerische Bundesbahnen gesellt sich in Klammern der Geschlechtsname «(SBB)». Zum Aktionskomitee für Sitte und Moral tritt der Geschlechtsname – natürlich zwischen Klammern – «(AKSM)» hinzu. Und so geht das Tag für Tag «bis auf tausend und zurück». Wer soll denn all diese tausend in Klammern gesetzten Geschlechtsnamen auswendig lernen und dann im Kopf behalten? Man verlöre sogar stets eine Menge Zeit, wenn es à jour gehaltene, gedruckte Verzeichnisse gäbe, zu denen monatlich gedruckte Nachträge geliefert würden. Wir ersaufen in all den verfl ... ixten Abkürzungen zwischen Klammern! So kann das nicht weitergehen. Und doch hat kaum eine Zeitung hier Mitleid mit ihren Leserinnen und Lesern. In den Titeln über den «Artiiikeln» (Radiosprecheraussprache) wuchern die Abkürzungen nur so.

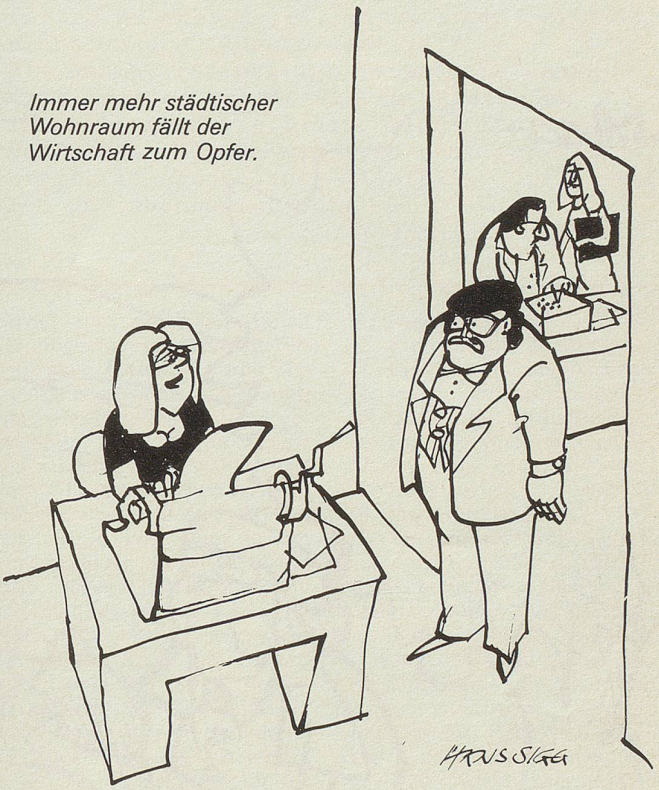
Fridolin

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 26. Oktober!

Werner Reiser

Kurznachruf

Er war sehr sportlich.
Zwanzig Kniebeugen pro Tag hielten ihn gesund und sicherten ihm die Karriere.



«Natürlich gefällt es mir hier, Herr Direktor, es war doch vorher meine Wohnung.»

Das Dementi

Es stimmt leider nicht, dass sich mit Sprüchedrescherei keine Politik machen lässt. Auf den Einwand eines Fernsehsprechers, dass in der Bundesverwaltung infolge Personalstopps viele Aufgaben nicht mehr bewältigt werden können, antwortete der Vertreter der merkwürdigen Geschäftsprüfungskommission für die Personalplafonierung: «Wir haben die Personalchefs angewiesen, diesem Problem ihre Aufmerksamkeit zu schenken.» Weiss dieser Redner nicht, dass sich mit Aufmerksamkeit weder Arbeit wegrationalisieren lässt noch unsichtbare Arbeitskräfte herzaubern lassen? Merkt er nicht, dass *keine einzige* Bundesstelle derart überflüssig ist wie ein einziger überflüssiger Phrasendrescher?!

Schtächmugge

Konsequenztraining

Zur Taggeld-Erhöhung der eidgenössischen Räte schrieb ein Bundeshaus-Korrespondent: «Die Gelegenheit zu demonstrieren, dass die Parlamentarier bereit sind, ein Opfer auf dem Sparaltar zu bringen, wurde verpasst. Jetzt müssten aber die Parlamentarier – und zwar alle – logischerweise dafür einstehen, dass der Bund bald mehr Geld bekommt, um alle berechtigten Ansprüche (auch ihre eigenen) befriedigen zu können. Wir werden sehen, ob und wie dieses Konsequenztraining den gewählten Damen und Herren gelingt ...»

Boris

Das Zitat

Leute, die über den Wissensdurst getrunken haben, sind eine gesellschaftliche Plage.

Karl Kraus